

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Vollmer, Christine Telefon: 07071-204-1240
Grehl, Lukas Telefon: 07071-204-1727
Gesch. Z.: 54/

Vorlage 98/2025
Datum 25.06.2025

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**

Betreff: Schulentwicklungsplanung weiterführende Schulen
Bezug: 65/2024
Anlagen: Vorlage_98_2025_Schulentwicklung_Anhang_Daten

Zusammenfassung:

Die weiterführenden Schulen in Tübingen stehen in den nächsten Jahren vor verschiedenen Herausforderungen: Sowohl an den Gymnasien als auch an den Gemeinschaftsschulen ist durch Übergang stark besetzter Geburtenjahrgänge mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen. Wegen der Umstellung auf G9 müssen die Gymnasien zudem ab dem Schuljahr 2032/33 einen zusätzlichen Jahrgang unterbringen. Um zu überprüfen, inwieweit die Schulen räumlich hierfür gerüstet sind, hat die Verwaltung in Abstimmung mit schulischen Partnern den Bestand an Unterrichtsräumen neu ermittelt und mit aktualisierten Prognosen zum Raumbedarf abgeglichen. Es zeigt sich, dass die räumlichen Kapazitäten der Gymnasien selbst bei Ausnutzung von Reserven nicht ausreichen, um die erwartete Zahl an Klassen unterzubringen.

Verschiedene Varianten zur Schaffung neuen Schulraums wurden überprüft. Da eine neue Schule den durch G9 entstehenden Bedarf nicht mehr fristgerecht abdecken kann, favorisiert die Verwaltung Erweiterungen der bestehenden Schulen. Diese müssen voraussichtlich an drei Standorten (Nord, Mitte, Süd) umgesetzt werden. Erste Überlegungen hierzu sind im Folgenden dargestellt. Darüber hinaus wird über Maßnahmen zur Optimierung der Schülerstromlenkung und zur Steigerung der Attraktivität des Carlo-Schmid-Gymnasiums berichtet.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Durch die Umstellung der Gymnasien von G8 auf G9 und die zunächst steigende, langfristig aber wieder sinkende Zahl der Übergänge an die weiterführenden Schulen muss der Schulraumbedarf für die nächsten Jahre neu bewertet werden. Mit dem Ziel, bedarfsgerechte Versorgung an den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen langfristig zu sichern, hat die Stadtverwaltung Mitte 2024 ein Schulentwicklungsprojekt für die weiterführenden Schulen initiiert. Mit dem vorliegenden Bericht wird der Gemeinderat über zentrale Ergebnisse des Projekts und erste Überlegungen zur Deckung des zusätzlich entstehenden Raumbedarfs informiert.

2. Sachstand

2.1 Ausgangssituation an den weiterführenden Schulen

Geburtenstarke Jahrgänge

An den Tübinger Gymnasien und Gemeinschaftsschulen ist – unabhängig von der G9-Umstellung – in den nächsten Jahren mit deutlich steigenden Schülerzahlen zu rechnen. Die stark besetzten Geburtsjahrgänge von 2015-2021 wechseln auf die weiterführenden Schulen, zudem werden Bevölkerungszuwächse in Baugebieten erwartet. An den Gymnasien werden die Plätze in den 20 derzeit verfügbaren Zügen regelmäßig nicht ausreichen, um alle Schüler_innen zu versorgen. Daher wurde schon vor einigen Jahren die Erweiterung des Carlo-Schmid-Gymnasiums von vier auf fünf Züge auf den Weg gebracht, durch die ein 21. Zug entstehen soll. Auch mit 21 Zügen werden die Bedarfe in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht vollständig gedeckt werden können. Überlegungen zum Neubau einer Schule mit gymnasialer Oberstufe wurden zuletzt von der Verwaltung aufgrund gesunkener Geburtenzahlen jedoch nicht weiterverfolgt (vgl. Vorlage 65/2024).

Umstellung von G8 auf G9 an Gymnasien

Seit Ende 2023 ist bekannt, dass Baden-Württemberg zum neunjährigen Gymnasium zurückkehrt. Die entsprechenden Änderungen im Schulgesetz wurden im Januar 2025 durch den Landtag beschlossen, G9 wird demnach zum Schuljahr 2025/26 für die Klassen 5 und 6 eingeführt. In Tübingen werden mit Ausnahme des Hochbegabtenzugs am Uhland-Gymnasium alle Züge auf eine neunjährige Schulzeit umgestellt. Dadurch werden die Raumbedarfe an allen Tübinger Gymnasien steigen, denn ab dem Schuljahr 2032/33 wird ein Jahrgang mehr an den Schulen unterzubringen sein als zuvor.

Zwischen 70 und 75 Prozent der Tübinger Viertklässler_innen wechseln bislang nach der Grundschule auf ein Gymnasium, rund ein Viertel auf eine Gemeinschaftsschule. Die Rückkehr zum G9-System dürfte das Gymnasium für einige Familien noch attraktiver machen. Die neu eingeführte verbindlichere Grundschulempfehlung erschwert Kindern ohne entsprechende Empfehlung wiederum den Zugang zum Gymnasium. Ob und wie sich die Reform auf die Übergänge nach der Grundschule auswirkt, ist bislang noch nicht absehbar. Bei den Anmeldungen zum SJ 2025/26 war in Tübingen noch keine deutliche Veränderung im Übergangsverhalten zu erkennen.

Ungleiche Verteilung

Sowohl an den Gymnasien als auch an den Gemeinschaftsschulen verteilen sich die Anmeldungen ungleichmäßig auf die einzelnen Schulen. In beiden Schultypen verzeichnet die Geschwister-Scholl-Schule die höchste Nachfrage, v.a. das Gymnasium der GSS muss regelmä-

ßig Kinder abweisen. Das Carlo-Schmid-Gymnasium, an dem zusätzlicher Schulraum entstehen soll, hatte hingegen zum SJ 2024/25 niedrige Anmeldezahlen. Bei den Gemeinschaftsschulen (GMS) ist sowohl an der Hans-Küng-GMS als auch an der GMS Französischen Schule in der 5. Klasse jeweils ein Zug nicht belegt, während die Gemeinschaftsschule der Geschwister-Scholl-Schule vollständig ausgelastet ist.

2.2. Schulentwicklungsprojekt - Verlauf und zentrale Ergebnisse

Ziel der Stadtverwaltung als Schulträger ist es, eine bedarfsgerechte, schulartbezogene Versorgung aller Kinder sicherzustellen, dabei aber auch die vorhandenen Ressourcen optimal auszunutzen. Um sich konzeptionell für die oben genannten Herausforderungen aufzustellen, hat die Verwaltung im Sommer 2024 einen Schulentwicklungsprozess angestoßen, an dem verschiedene Partner beteiligt waren (Schulleitungen von Gymnasien und Gemeinschaftsschulen, Regierungspräsidium, Staatliches Schulamt, Gesamtelternbeirat). Im Projektverlauf haben sich drei Teilprojektgruppen bis zum Frühjahr 2025 mit der Ermittlung von Raumbeständen und -bedarfen, sowie mit Maßnahmen für eine bessere Verteilung der Schülerinnen und Schüler befasst.

2.2.1. Ergebnisse: Gymnasien

Verbesserung der Schülerstromlenkung

Durch die starke und weiter steigende Auslastung wird weiterhin nicht jedes Kind einen Platz an der gewünschten Schule erhalten. Das somit notwendige Verfahren zur Schülerstromlenkung konnte durch das Regierungspräsidium und die Schulen bereits kurzfristig zum Schuljahr 25/26 verbessert werden. Künftig können bei der Schulanmeldung Prioritäten für bis zu fünf Gymnasien bzw. drei Gemeinschaftsschulen angegeben werden. Muss eine Anmeldung wegen Kapazitätsüberschreitungen zurückgewiesen werden, wird der Familie nun von der jeweiligen erstangemeldeten Schule unter Berücksichtigung der Prioritätensetzung ein Angebot für einen Platz an einer anderen Schule unterbreitet.

Steigerung der Attraktivität des Carlo-Schmid-Gymnasiums

Das Carlo-Schmid-Gymnasium hatte zum Schuljahr 2024/25 deutlich rückläufige Anmeldezahlen, es wurden nur drei fünfte Klassen eingerichtet. Perspektivisch soll das CSG fünfzügig werden. Die Projektgruppe befasste sich mit Möglichkeiten, die Attraktivität der Schule zu erhöhen, um die Zahl der Anmeldungen am CSG zu steigern und somit Schülerstromlenkung zu reduzieren. Eine Auswertung von Befragungen zur Schulwahl zeigt, dass gute Chancen bestehen, durch ein Sportprofil am CSG die Attraktivität der Schule zu erhöhen und zugleich auch die GSS zu entlasten. Die Schule hat erste Planungen für ein solches Profilangebot aufgenommen. Auch die Erreichbarkeit des Carlo-Schmid-Gymnasiums mit dem ÖPNV wird sich verbessern. Die Busverbindungen können nach Abstimmung mit den Stadtwerken zum Dezember 2025 optimiert werden, es wird Direktverbindungen aus Pfrondorf, Lustnau, der Alten Weberei und Hirschau zum Feuerhägle geben.

Analysen zu Raumbestand und -belegung

Um den Bedarf an zusätzlichem Schulraum zu ermitteln, ist eine genaue Kenntnis des aktuellen Raumbestands und die Identifikation eventueller Reserven erforderlich. Hierfür wurden die Raumpläne der Schulen ausgewertet sowie Begehungen durchgeführt. Anzahl, Funktion und Fläche der Räume wurden dokumentiert, ergänzend wurde für jeden Raum die Belegung im Wochenverlauf erfasst. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden schließlich mit Schulleitungen und Stundenplanern besprochen. In diesem Zuge erfolgte eine gemeinsame Festlegung, wie viele Klassen die Schule in ihrem Raumbestand unterbringen kann.

In der Schulentwicklungsplanung wird aktuell mit Raumkapazitäten für 20 gymnasiale Züge gerechnet, verfügbar ist demnach Platz für 120 Klassen der Sekundarstufe 1, sowie für zwei Kursstufen-Jahrgänge. Darüber hinausgehend wurden Reservekapazitäten für 10 Klassen identifiziert. Maximal können die Gymnasien ohne größere Umbaumaßnahmen aktuell also 130 Klassen und zwei Kursstufen-Jahrgänge unterbringen (zu den in den Abschnitten 2.2.1 und 2.2.2 dargestellten Zahlen: siehe Anlage).

Die Auswertung der Belegungsdaten zeigt, dass die verfügbaren Raumkapazitäten am Vormittag intensiv genutzt werden, an den Nachmittagen stehen hingegen viele Räume leer. Aus Sicht der Schulen ist eine stärkere Auslastung am Nachmittag nur sehr eingeschränkt möglich, da sich hierdurch die Anwesenheitszeiten der Schüler_innen verlängern und die Häufigkeit des Nachmittagsunterrichts erhöhen würde. Dies kollidiert mit dem Wunsch nach mehr Freizeit am Nachmittag, der maßgeblicher Anlass für die Rückkehr zu G9 war. Zudem sei unklar, wie (und wo) die Kinder in Zeiten des Leerlaufs am Vormittag betreut werden können. Aus Schulträgersicht ist eine Belegung und schulorganisatorische Planung der Räumlichkeiten an den Schulen und insbesondere auch Fachräume – wie z.B. auch für den Sportunterricht - zwischen 7.30 Uhr und 17 Uhr möglich und notwendig, um die Bedarfe abzudecken.

Prognose der Schüler- und Klassenzahlen

Zur Ermittlung der Raumbedarfe wurden zunächst die zu erwartenden Schülerzahlen in den fünften Klassen geschätzt. Die Datenbasis hierfür bilden die städtische Bevölkerungsprognose sowie die amtliche Schulstatistik. Aus den Schülerzahlen kann die Zahl der benötigten fünften Klassen abgeleitet werden. Es wird erwartet, dass die Regelkapazität von 20 (später 21) Zügen trotz starker Schülerstromlenkung in jedem Schuljahr von SJ 2025/26 bis einschließlich SJ 2032/33 um ein bis zwei Klassen überschritten wird. Wenngleich die Prognosen für die fünften Klassen ab ca. 2032 wegen der gesunkenen Geburtenzahlen punktuell wieder etwas niedriger ausfallen, ist aus heutiger Sicht durch die erwartete Baugebietsentwicklung auch langfristig regelmäßig ein Bedarf von 22 Zügen zu erwarten.

Um die Zahl der benötigten Unterrichtsräume einzuschätzen, ist die Gesamtzahl der unterzubringenden Klassen maßgeblich. In den Klassenstufen 5-10, also noch ohne die durch G9 entstehende 11. Klassenstufe, müssen die Tübinger Gymnasien Anfang der 30er-Jahre voraussichtlich bis zu 133 Klassen unterbringen. Sofern die Erweiterung des CSG ab 2028/29 baulich zur Verfügung steht, sind dies acht Klassen über der regulären Kapazität. Bei vollem Einbezug der identifizierten Reserven von zehn Klassenräumen könnten die Raumbedarfe, die durch die geburtenstarken Jahrgänge entstehen, mit genauer Planung und starker Lenkung in den auf 21 Züge ausgerichteten Räumlichkeiten mit Mühe gedeckt werden. Sofern finanziell und räumlich möglich, würden frühzeitig verfügbare zusätzliche Räume bzw. ein 22. Zug aber Entlastung für die Schulen und ein Mehr an Wahlfreiheit für Schülerinnen und Schüler bringen.

Durch die G9-Umstellung kommen weitere Raumbedarfe dazu: Bevor die Schüler_innen in die weiterhin zweijährige Kursstufe wechseln (in G9: Klasse 12 und 13), besuchen sie künftig die noch im Klassensystem angelegte elfte Klasse. Der erste G9-Jahrgang erreicht diese neue elfte Klassenstufe bereits zum SJ 2030/31. Da in den Schuljahren 2030/31 und 2031/32 aber jeweils nur ein Kursstufen-Jahrgang unterzubringen ist, erfolgt der Zuwachs im Raumbedarf erst zum Schuljahr 2032/33 – erst dann sind alle neun Klassen- und Kursstufen besetzt. Laut Prognose müssen zu diesem Zeitpunkt Räume für zunächst 20 weitere Klassen zur Verfügung stehen. In den Schuljahren von 2032/33 bis 2034/35 sind insgesamt 153 bis 154 Klassen plus zwei Kursstufen-Jahrgänge unterzubringen, das sind 28 Klassen

mehr, als bei Regulärbelegung (inkl. 5. Zug CSG) verfügbar sind. Selbst wenn man die Reserven vollständig ausnutzt, fehlt Schulraum für mindestens 18 Klassen. Ohne Ausbaumaßnahmen wird es nicht möglich sein, diese zusätzlichen Raumbedarfe zu decken.

2.2.2 Gemeinschaftsschulen

An den Gemeinschaftsschulen sind derzeit Kapazitäten für zehn Züge verfügbar, es können also in Summe 60 Klassen der Stufen 5-10 unterkommen. In den letzten Jahren wurden an den GMS meist nur acht von zehn möglichen fünften Klassen eingerichtet. Planerisch zu berücksichtigen ist, dass die Gemeinschaftsschulen bis zur Klassenstufe neun im Mittel ca. 50 weitere Schüler_innen aufnehmen, v.a. Abgänge aus den Gymnasien. Zwischen den Klassenstufen 5 und 9 müssen daher in der Regel 1-2 zusätzliche Klassen pro Jahrgang geschaffen werden.

Aktuell sind an den drei Tübinger Gemeinschaftsschulen insgesamt nur 51 von 60 möglichen Klassen in der Sekundarstufe 1 eingerichtet. Hinzu kommen vier Internationale Vorbereitungsklassen sowie die dreizügig geplante, bislang aber nur zweizügig geführte Oberstufe in den Räumen der Hans-Küng-GMS. Auch an den Gemeinschaftsschulen werden steigende Schüler- und Klassenzahlen erwartet (siehe Prognoserechnung in der Anlage). In der Sekundarstufe 1 dürften bei konstantem Übergangsverhalten bis Anfang der 30er-Jahre insgesamt 57 Klassen belegt sein.

2.3. Schaffung von Schulraum für die Gymnasien

Wie erläutert, müssen an den Gymnasien ab 2032/33 bis zu 154 Klassen untergebracht werden. Verschiedene Optionen zur Schaffung zusätzlicher Kapazitäten wurden im Projektverlauf bewertet.

2.3.1 Neue Schule

Bereits vor einigen Jahren wurde diskutiert, ob Tübingen eine neue Schule mit gymnasialer Oberstufe benötige. Diese Überlegung wurde von der Verwaltung aufgrund gesunkener Geburtenzahlen zuletzt nicht weiterverfolgt. Vor dem Hintergrund der G9-Umstellung wurde nun erneut geprüft, inwieweit eine neue Schule die entstehenden Bedarfe decken kann.

Zu beachten ist, dass der zusätzliche G9-Raumbedarf an den bestehenden Schulen entsteht: Die ersten Kinder, die das neunjährige System durchlaufen, werden dort schon heute unterrichtet und können nicht einfach an eine neue Schule umgelenkt werden. Wenn an den bestehenden Gymnasien keine zusätzlichen Kapazitäten geschaffen würden, müssten diese im aktuellen Raumbestand die durch G9 auflaufenden zusätzlichen Klassen unterbringen. Damit dies gelingen kann, wären sie „von unten herauf“ zu entlasten: Um Räume freizuhalten müsste die Zahl der eingerichteten fünften Klassen an den bereits bestehenden Gymnasien mehrfach unter der vorgesehenen Zügigkeit liegen. Die zur Bedarfsdeckung fehlenden fünften Klassen könnten dann an der neuen Schule geschaffen werden. Hierbei ergibt sich jedoch ein zeitliches Problem: Damit keines der fünf Gymnasien im Schuljahr 2032/33 die Kapazitäten (inklusive Reserven) überschreitet, müsste eine neue Schule bereits ab 2028/29 jährlich vier fünfte Klassen bilden können. Ein Neubau bis 2028/29 ist jedoch weder planerisch noch finanziell umsetzbar. Es müsste somit parallel zu einem Neubau über längere Zeiträume mit Interimslösungen gearbeitet werden.

2.3.2 Erweiterung bestehender Schulen

Der Raumbedarf durch G9 entsteht dezentral an jedem einzelnen Gymnasium. Es liegt daher nahe, an verschiedenen Stellen neuen Schulraum zu schaffen. Um die Zahl der Ausbaumaßnahmen zu reduzieren, sollten Erweiterungen möglichst auch schul(typ)übergreifend genutzt werden können. Im Folgenden sind erste Überlegungen hierzu dargestellt, weitere Varianten können folgen.

Unter räumlichen Aspekten lässt sich der Erweiterungsbedarf auf drei Gebiete aufteilen: Zum **Bereich Süd** gehören das Carlo-Schmid-Gymnasium und die GMS Französische Schule. Der Ausbau des CSG auf fünf Züge ist vorgesehen, bei der Ermittlung der Raumbedarfe für die Erweiterung war die Rückkehr zu G9 jedoch noch nicht absehbar. Damit die Schule mit fünf Zügen auch für G9 gerüstet ist, müssten ab 2032/33 weitere fünf Klassen unterkommen können. Diese könnten im Gebäude der Mörikeschule untergebracht werden (Variante 1), wo bislang u.a. eine zentrale schulartübergreifende Mensa vorgesehen ist. Denkbar ist auch ein Umzug der Pestalozzischule ins Mörike-Gebäude (nach Sanierung) und eine Nutzung der bisherigen Räume der Pestalozzischule durch das Carlo-Schmid-Gymnasium (Variante 2). Die Planungen zur künftigen Essensversorgung müssten allerdings bei Variante 1 grundlegend überarbeitet bzw. neu aufgestellt werden.

Im **Bereich Nord** (Gymnasium und Gemeinschaftsschule der GSS) werden die wenigen verfügbaren Raumreserven schon heute voll ausgenutzt. Die GSS ist maximal ausgelastet und kann in der heutigen Zügigkeit den zusätzlichen G9-Jahrgang nicht unterbringen, sie bräuchte hierfür vier bis fünf weitere Klassenräume. Da die Schule zurzeit stark nachgefragt ist und v.a. das Gymnasium regelmäßig Anmeldungen zurückweisen muss, könnte es auch eine Option sein, an der GSS (dauerhaft oder temporär) einen fünften Gymnasialzug einzurichten. Für ein dauerhaft fünfzügiges G9-taugliches GSS-Gymnasium müssten bei Beibehaltung der vierzügigen GMS am Standort im Vergleich zu heute elf zusätzliche Klassenräume geschaffen werden. Inwieweit Fachräume in ausreichender Zahl verfügbar sind, wäre bei fortschreitender Planung zu prüfen.

In der **Mitte** (mit Uhland-Gymnasium, Wildermuth-Gymnasium, Kepler-Gymnasium und Hans-Küng Gemeinschaftsschule) wäre das Uhland-Gymnasium im Falle stetiger Dreizügigkeit bereits G9-tauglich. Zwei zusätzliche Klassen am Uhland-Gymnasium (der Hochbegabtenzug bleibt bei G8) könnten im verfügbaren Raumbestand unterkommen. An Kepler- und Wildermuth Gymnasium müssten in Summe ca. 9 zusätzliche Klassen untergebracht werden (je nach Ausnutzung von Reserven). Sollte ein zusätzlicher 22. Zug in der Uhlandstraße geschaffen werden, wären weitere Räume vorzusehen. Um die Raumbedarfe in der Mitte flexibel zu decken, könnte ein von allen Schulen genutztes Verfügungsgebäude eingerichtet werden (Variante 1). Denkbar wäre es auch, Außenklassen der Gymnasien aus der Uhlandstraße am Standort der Hans-Küng-GMS unterzubringen, wenn der dort vorgesehene Neubau fertiggestellt wird (Variante 2).

2.3.3 Umstellung der Zügigkeiten an der GSS

Die Tübinger Gemeinschaftsschulen haben aktuell noch freie Kapazitäten. Es wurde daher geprüft, ob an der Geschwister-Scholl-Schule ein GMS-Zug in einen gymnasialen Zug umgewandelt werden könnte. Den Gymnasien stünden dadurch 21 Züge zur Verfügung (inkl. Ausbau am CSG dann 22 Züge). Die Gemeinschaftsschulen wären nur noch neunzünftig und hätten Kapazitäten für insgesamt 54 statt 60 Klassen.

Eine solche Umstellung hätte kurzfristige Folgen: Die vier GMS-Klassen an der Geschwister-Scholl-Schule sind regelmäßig ab Klasse 5 voll ausgelastet. Bei nur noch drei verfügbaren

GMS-Zügen ist zu erwarten, dass die GSS in der fünften Klasse ihrer Gemeinschaftsschule ca. 30 angemeldete Kinder abweisen müsste. Die Schülerstromlenkung, die aktuell vor allem das GSS-Gymnasium betrifft, würde somit auf die GSS-Gemeinschaftsschule verlagert.

Die Hans-Küng-GMS und die Französische Schule hätten in Klasse 5 auf absehbare Zeit ausreichende Kapazitäten, um 30 zusätzliche Kinder unterzubringen. Sie würden mit höheren Schülerzahlen starten, ohne die Dreizügigkeit überschreiten zu müssen. Jedoch würde sich die Zahl der freien Plätze für die Zuströme, die bis zur neunten Klasse erfolgen, reduzieren.

In den Klassenstufen acht und neun dürften die Schülerzahlen mit Zuströmen ab Ende der 20er-Jahre regelmäßig die (reduzierte) Kapazität von neun GMS-Zügen überschreiten. Insgesamt wird erwartet, dass aufgrund der steigenden Kinderzahlen in einigen Jahren 57 Klassen unterzubringen sind, was einem Bedarf von 9,5 Zügen entspricht. Zu bedenken ist zudem, dass eine solche Umstellung die Gymnasien zwar zeitnah entlasten könnte, die gewonnenen Raumkapazitäten jedoch nicht ausreichen würden, um das Gymnasium der GSS im G9-System fünfzügig (bei dreizügiger Gemeinschaftsschule am Standort) zu betreiben.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die laufenden Planungen für den 5. Zug am Carlo-Schmid-Gymnasium werden fortgeführt, um so bald wie möglich den benötigten 21. gymnasialen Zug zu schaffen.

Zur Deckung der darüberhinausgehenden Bedarfe favorisiert die Verwaltung das Modell der Erweiterung bestehender Schulen nach dem dargestellten Nord-Mitte-Süd-Konzept. Während im Süden voraussichtlich eine Nutzung des Gebäudes der Mörike-Schule zur Deckung des Bedarfs möglich sein wird, sind im Norden und in der Mitte verschiedene Varianten denkbar (Erweiterungen, Verfügungsgebäude, Einbezug Hans-Küng-GMS, Interimsnutzungen, u.v.m.). Die Umsetzbarkeit sowie mögliche zeitliche Abläufe werden in Abstimmung zwischen Schul- und Bauverwaltung in den nächsten Monaten geprüft. Schulen und Gemeinderat werden über die weiteren Planungen bei deren Fortschreiten informiert.

Ob und in welcher Form (dauerhaft/temporär) eine Veränderung der Zügigkeiten an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen notwendig wird, kann erst bei genauerer Kenntnis der räumlichen Erweiterungsoptionen nach Abwägung von Vor- und Nachteilen entschieden werden.

Die Prognosen zu den Schülerzahlen werden weiterhin regelmäßig geprüft und aktualisiert. Mögliche Veränderungen der Übergangsquoten und ihre Auswirkungen auf Raumbedarfe sind in den nächsten Jahren weiterhin zu verfolgen.

4. Lösungsvarianten

keine

5. Klimarelevanz

keine